

mar 1943
teile und
bigkeit im
hätte in
h 50 Stc
n.) An
häfts- und
1943 ein
in Haus-
übungen.
des Kultus
Februar
el „Glaube
, aus For-
dem deut-
sches Jahr-

Der Gesellschafter

Bezugspreis: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,43 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Anstellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Anteilhaber des Reiches Calw für Raagold und Umgebung
Raagolder Tagblatt Begründet 1827

Rechnungsführer: Raagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Raagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Raagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Raagold 456 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweitzelle Raagold 93 Gerichtsland Raagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeige, 11. Anzeigen Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 6 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen Tagen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr

Die neue Sondermeldung: 16 vollbeladene Transporter und ein Kreuzer versenkt Wieder ein Großerefolg unserer U-Boote

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe im Süden der Ostfront, bei einem Gefecht allein 3000 gefallene Bolschewisten
Feindliche Marschkolonnen zwischen Schneewänden von Bomben zerschmettert

DNB Berlin, 7. Februar. Die gegenwärtigen Kämpfe gegen den feindlichen Nachschubverkehr über See werden außerordentlich erschwert durch eine ungewöhnlich lang anhaltende Schleichwetterperiode, deren Ausmittlungen die Erfolge der U-Boote beeinflussen und selbst bei den Handelschiffen festzuhalten sind. Kaum ein Schiff, das in den letzten Wochen den Atlantik überquerte, oder auf den Routen des Nordmeers fuhr, ist, wie viele ausländische Meldungen betonen, unbeschädigt durch Wind und Wetter in seinen Bestimmungshafen eingelaufen.

Das an sich schon stark beschränkte Gesichtsfeld des U-Bootes wird in dem milden ozeanischen Winter dieses Jahres durch eine nur kurzfristig unterbrochene Reihe schwerer Regenschauer und starker Schneefälle noch weiter eingeschränkt. Unter diesen Umständen reist oftmals eine nach zähem Nachhaken kurzfristig gewonnene Fühlung wieder ab. Wenn es unseren Booten trotz dieser ungünstigen Angriffsbedingungen immer wieder gelingt, in unermüdlichem Suchen den verlorenen Gegner wieder zu finden, zu stellen und zu versenken, und wenn dabei von Erfolgen gegen Handels- und Kriegsschiffe berichtet wird, dann ist das als eine ganz besondere Leistung zu werten.

Die Versenkung des Kreuzers im Mittelmeer erfolgte noch westlich der Sollum-Bucht trotz Anwesenheit mehrerer Zerstörer. Das Schiff wurde von zwei Torpedos getroffen, kenterte wenige Augenblicke später und sank rasch. Nach dem die Verfolgung mit Wasserbomben einsetzte, konnte beobachtet werden, daß die Besatzung den sinkenden Kreuzer verteilte. Kurze Zeit später konnten die typischen Sinkgeräusche, wie Schotterbrechen u. a. m. an Bord des ablaufenden U-Bootes deutlich gehört werden. Die Kreuzer der „Dido“-Klasse wurden in den Jahren 1940/41 fertiggestellt. Sie haben eine Wasserdriftleistung von 25.000 T. und eine Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen. Ihre Bewaffnung besteht aus zehn 13,3 Zentimeter Geschützen und sechs Torpedorohren. Außerdem befindet sich ein Flugzeug an Bord.



Berschworene Kameradschaft
(F.K.-Zeichnung: Kriegsberichterstatter, W.S., 3.)

Nach hinter der Kampfront sind die Verluste des Feindes durch die fortgesetzten Angriffe unserer Sturmtruppen, und Zerstörerfliegerei schwer. Zwischen Schneewänden wurden feindliche Marschkolonnen durch Bomben zerschmettert. Auch am Samstag wurden mehrere geschlossene Kolonnen aufgerieben und wieder über 370 Fahrzeuge mit Truppen und Material vernichtet. Außerdem wurden zahlreiche Geschütze, Pat- und Flakbatterien, sowie mehrere Panzer außer Gefecht gesetzt. Munitionsdepots in die Luft gesprengt und Betriebsstofflager in Brand geworfen.

In Luftkämpfen schossen unsere Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste fünf sowjetische Flugzeuge ab.

Die Front ist dein Vorbild!

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DNB Berlin, 7. Februar. Der Führer hat dem gefallenen Hauptmann Reinhold Knade, Staffelführer in einer Nachtjagdstaffel, als 190 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In der letzten Stunde des Jahres 1942 errang er über Westdeutschland mit dem Abschluß eines viermotorigen Bombers seinen 40. Nachtjagdeinsatz. Mit den bei seinem letzten Luftkampf vernichteten zwei britischen Bombern hat Hauptmann Knade insgesamt 44 Feindflugzeuge zum Abbruch gebracht.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 7. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Kasper, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Heinz Pflüger, Kompaniechef in einem Pioneer-Bataillon; Leutnant d. R. Fritz Bruns, Kompaniechef in einem Panzer-Pionierbataillon.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Geisler, Kommandeur einer Lufttransportgruppe.

DNB Berlin. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Kapp, Fliegerführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Friedrich Kapp, als Sohn eines Fabrikanten am 26. November 1917 in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich bereits im Polen- und Frankreichfeldzug als Ausläufer hervor. In der letzten Stunde des Jahres 1942 verlieh ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. In der letzten Stunde des Jahres 1942 verlieh ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Alle Kräfte für die totale Kriegsführung

Reichs- und Gauleitertagung der NSDAP

NSD Berlin, 7. Februar. Am 5. und 6. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeleiter der Partei statt, die im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation für die totale Kriegsführung stand. Die Zusammenkunft der Parteiführermannschaft, auf der alle notwendigen Maßnahmen erörtert wurden, gestaltete sich zu einer Kundgebung des gesamten Willens der gesamten Partei, alles einzusetzen, um die vollständige Mobilisierung der Heimat durchzuführen und damit der kämpfenden Front die Kräfte und Mittel zur Erringung des Sieges zu geben.

Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteiführung, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Speer, Staatssekretär Gaus, Gauleiter Sauckel, Reichsminister Funk, Staatssekretär Kube, General von Harst und Reichsleiter Dr. Penz.

Der Aufruf durch das Arbeitsamt

Einzelheiten zur Meldepflicht

Berlin, 6. Februar. Der Aufruf der meldepflichtigen Männer und Frauen durch die Arbeitsämter, der in den nächsten Tagen überall im Reich in den Tageszeitungen oder durch öffentlichen Anschlag erfolgen wird, soll bis zum 31. März 1943 abgeschlossen sein. Die Erfüllung kann, je nach der beruflichen Lage, gruppenweise erfolgen, etwa nach den Aufnahmestufen der Frauen oder nach dem Alter oder nach beruflichen Gesichtspunkten. Wer durch die Betriebsregelungsmaßnahmen betroffen ist, wird zunächst nicht aufgerufen. Die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Männer und Frauen sind zwar von der Meldung befreit, es haben sich aber unter den sonstigen Voraussetzungen Arbeitslosengeld zu melden. In den selbständigen Berufstätigen, die der Meldepflicht unterliegen, rechnen alle im Handwerk, in der Industrie oder in der sonstigen Wirtschaft oder in den freien Berufen selbstständig tätigen Personen, die keine oder nicht mehr als fünf Gesellschaftermitglieder am Stichtag beschäftigen. Es werden dabei nur solche Gesellschaftermitglieder berücksichtigt, die mindestens 48 Stunden wöchentlich tätig waren. Ausgenommen

von der Meldepflicht sind die selbständigen Bauern und Landwirte, die in der Landwirtschaft voll tätig sind. Da von der Meldepflicht im Gesundheitswesen nur die Männer und Frauen befreit sind, die hier hauptsächlich selbständig wirken, müssen sich unter den sonstigen Voraussetzungen auch Männer und Frauen melden, die im Gesundheitswesen einen selbständigen Beruf ausüben, z. B. die Sprechstundenbesitzerin eines Arztes, die am Stichtag nur halbtägig bei ihm beschäftigt war. Bei den Schülern bezieht sich die Befreiung von der Meldepflicht nur auf Schüler und Schülerinnen, die eine öffentliche oder anerkannte private allgemeinbildende Schule (Mittels- oder höhere Schule) besuchen. Demnach sind Schüler und Schülerinnen von Fachschulen, z. B. von Handelsschulen oder Bauernhochschulen und auch die Studierenden an Universitäten oder sonstigen Hochschulen meldepflichtig.

Für die Meldung ist ein Fragebogen auszufüllen, der nach dem Aufruf bei allen Arbeitsämtern oder einer sonstigen öffentlichen Dienststelle erhältlich ist. Außer den Mitteilungen zur Person sind auf dem Fragebogen im wesentlichen anzugeben: Zahl und Alter der im Haushalt lebenden Kinder, Zahl der Hausgehilfinnen, ob zurzeit berufstätig, als was und bei wem, Dauer der Arbeit täglich oder wöchentlich, ob früher berufstätig gewesen, als was, bei wem und in welcher Zeit, warum die letzte Berufstätigkeit aufgegeben wurde, ob im Besitz eines Arbeitsbuchs, ob zurzeit in Berufsausbildung und für welchen Beruf, ob frühere Berufsausbildung vorliegt, sowie die Art der Schulbildung. Auch die ehrenamtliche Mitarbeit im öffentlichen Leben wird nach Art und Dauer ermittelt, z. B. die im Roten Kreuz, beim Reichsluftschutzbund oder bei der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, sowie in anderen sozialen Organisationen. Bei aller Rücksichtnahme auf diese ehrenamtliche Tätigkeit ist es wohl selbstverständlich, daß auch diese Kräfte dem Kriegsarbeitsplan zusätzlich zur Verfügung stehen, soweit sie nicht wirklich bereits voll in Anspruch genommen sind. Am Schluß des Fragebogens haben dann für jeden Meldepflichtigen drei Erklärungen.

1. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitsplan in

Ans für die sowjetische Front bestimmten Geleitzügen konnten in den Seegebieten um die Südpole Grönlands, bei Jan Mayen und in der Nähe der Bäreninsel ein Tanker mit 7000 T., ein Transporter mit 8000 BRT, sowie ein weiterer mit über 12.500 T. Treibstoff beladener Tanker versenkt werden. Ein weiteres Boot versenkte aus einem von Korvetten und Flugzeugen stark gefährdeten Nachschubgeleit einen bis über die Uebelstunden mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln beladenen Dampfer von 7500 BRT.

Im Atlantik fiel ein vermutlich von einem Geleitzug abgegriffener 3000 BRT. großer Dampfer den Torpedos eines U-Bootes zum Opfer. Im gleichen Seegebiet wurde ein vollbeladenes 12.000 BRT. großes Tankerschiff getroffen, dessen über 15.000 T. große Treibstoffladung im Augenblick der Torpedobombardationen unter zehnfachen Rauch- und Feuererscheinungen explodierte.

Nordwärts der kleinen Antillen wurde ein mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit laufender Dampfer torpediert und versenkt. Es handelte sich um das der britischen Reederei A. Holt und Co. in Liverpool gehörende 7957 BRT. große Schiff „Kempner“, das mit einer fast 9000 T. schweren Ladung Kakaobohnen auf dem Marsch von Freeport nach St. Johns war.

Aus einem kleinen, aus vier Dampfern und vier Bewachern bestehenden Geleitzug im Mittelmeer wurden nordwärts Tobruk ein Dampfer von 4000 BRT. und ein weiterer von 5000 BRT. versenkt. Einen Tanker von 5000 BRT. erreichte vor Derna sein Schicksal.

DNB Berlin, 7. Febr. Die erbittertesten Abwehrkämpfe im ganzen Süden der Ostfront und im Raum westlich des Dnepr dauerten nach am Samstag weiterhin an. Daneben konnte die feindliche Anmarschlinie südlich des Dnepr, dem bisherigen Schwerpunkt der Kämpfe im nördlichen Frontabschnitt, bis auf vergebliche örtliche Vorstöße ab.

Bei Komoroff lieferten unsere Truppen den gelandeten sowjetischen Bataillonen heftige Gefechte, die zur Vernichtung der Masse der Landungstruppen führten. Reife Leistungen in den kritischsten Stellungskämpfen des Küstenbairges verzweifelten Widerstand. Ein Zusammenstoß ereignete sich bei der Vernichtung entgegen, da der Druck von Landseite her immer mehr wächst und unsere Küstenbatterien jeden Versuch des Feindes, von der See her die Hilfe zu bringen, unterbinden.

Im Kubangebiet ließ die Kampftätigkeit bis auf örtliche Gefechte nach. Die schweren Verluste, die der Feind hier bei seinem vergeblichen Vorstoß des Vortages erlitt, haben sich am Samstag noch weiter erhöht. Der Feind verlor auf diesem einen Kampftage von den 25-30 Panzern allein 21.

Anhaltend schwere Verluste der Bolschewisten werden aus den Kämpfen im Mündungsgebiet des Don sowie vom mittleren Dnepr und aus dem Dneprabschnitt gemeldet. Besonders unsere Panzerverbände machten den Sowjets schwer zu schaffen. Die Vorstöße trafen die Panzer bolschewistischer Marschkolonnen, zerschlugen die Massen geschlossener Anmarschverbände und trieben die Vorhut des Feindes zurück. Sie stellten im unmittelbaren Nachbereich ein sowjetisches Regiment und zehnen bis zwanzig den ihnen zugewiesenen schweren Waffen reglos auf. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind hierbei vier Panzer, 20 Geschütze und zahlreiche Panzertreiwagen. Von dem ganzen Regiment blieben an die hundert Gefangene übrig.

Verbände der Waffen-SS zählten nach erfolgreichen Vorstößen



der Kriegswirtschaft zur Verfügung. 2. Ich stelle mich dem Arbeitsamt für den Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft unter folgenden Voraussetzungen zur Verfügung (1. B. Halbtagsbeschäftigung, gewünschte Art des Einsatzes, Betreuung der Kinder), 3. Meinem Arbeitseinsatz in der Kriegswirtschaft stehen folgende Gründe entgegen, wofür die folgenden Belege beigefügt sind.

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, daß zunächst nur der Aufsatz und die Abgabe der Fragebogen erfolgen. Damit ist noch nicht entschieden, ob und wann der einzelne Meldepflichtige tatsächlich herangezogen wird. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, berechtigten Wünschen über die Art des Einsatzes sowie wie möglich Rücksicht zu tragen und zu prüfen, wieweit die persönlichen Verhältnisse oder Vorbehalte berücksichtigt werden können. Bei Angabe von Krankheiten oder Leiden erfolgt erforderlichenfalls eine Untersuchung durch den Arzt des Arbeitsamtes. Die Arbeitseinsatzverwaltung verfügt im übrigen über die erprobten und erfahrenen Kräfte, die zusammen mit den ihnen beigegebenen Beratern die Gewähr dafür bieten, daß auch dieser große Aufschwung für die Reichverteidigung frei von bürokratischer Engstirnigkeit im Geiste der deutschen Volksgemeinschaft vollzogen werden wird.

Deutsche Wehrmachtsberichte

Neuer großer U-Booterfolg

16 vollbeladene Transporter und einen Kreuzer versenkt — Die Masse der Bolschewisten bei Noworossijsk vernichtet — 21 Panzer im Westkaukasus abgeschossen — Schwerste bolschewistische Verluste an der Donmündung, am mittleren Dnepr und westlich des Dsokol-Abchnittes

DNB aus dem Führerhauptquartier, 7. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Masse des im Raum von Noworossijsk gelandeten Feindes ist vernichtet. Schwache Restteile wurden auf engem Raum zusammengebrängt.

Im Westkaukasus wurden erneute feindliche Angriffe abgewiesen und dabei am 5. und 6. Februar 21 Panzer abgeschossen.

Während im Donezgebiet täglich Schachts nur örtliche Kämpfe stattfanden, hält die Abwehrschlacht im Mündungsgebiet des Don, am mittleren Dnepr und westlich des Dsokol-Abchnittes in unverminderter Stärke an. Die Sowjets erlitten bei ihren ohne Rücksicht auf den Einsatz von Menschen geführten Angriffen schwerste blutige Verluste. Ein feindliches Regiment wurde in unübersehbarem Waldgelände gestellt und restlos vernichtet.

An den übrigen Fronten verlief der Tag im allgemeinen gut. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften während des ganzen Tages Marschkolonnen des Feindes.

An der tunesischen Front beiderseitige lebhaft Spähtruppentätigkeit.

Im Seegebiet nordwärts von Oran griffen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein feindliches Geleitzug und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen drei Transporter sowie mit zusammen 18 000 BRT. schwer. Eines der Schiffe geriet in Brand.

Bei nächtlichen Stürzen über Westdeutschland vernichteten feindliche Flugzeuge durch vereinzelt Bombenwürfe geringe Verluste unter der Bevölkerung. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Abstieg gezwungen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkten Unterseeboote in jähren harten Kämpfen am Geleitzug, die nach England fuhren und für die afrikanische und sowjetrussische Front bestimmt waren, 16 vollbeladene Transporter und Tanker sowie mit zusammen 102 000 BRT. sowie vier Transporter. Drei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Ein weiteres deutsches Unterseeboot versenkte im ägyptischen Mittelmeer einen Kreuzer der „Dido“-Klasse.

Bei Noworossijsk gelandete Sowjetverbände zusammengebrängt

Feindliche Angriffe am unteren Dnepr und im Abschnitt Wjuna ge scheitert — Ein 5000-BRT-Handelschiff von deutschen Kampfflugzeugen im hohen Norden versenkt

DNB aus dem Führerhauptquartier, 6. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die bei Noworossijsk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz ständigen Widerstandes weiter zusammengebrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landunternehmungen scheiterten.

Im Mündungsgebiet des Don, am Dnepr und Dsokol-Abchnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Dnepr und im Abschnitt Wjuna scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Am mittleren Dnepr und westlich des Dsokol-Abchnittes sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechseln. Erneute heftige Angriffe der Sowjets südlich des Ladoga-See wurden blutig abgewiesen. Bereitstellungen durch Artillerieeinheiten zertrümmert.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelschiff von 5000 BRT. und warfen einen Frachter von 6000 BRT. in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Nucema ziefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesangriff über den Kanal durch Bombentreffer schweren Schaden erhebliche Schäden in einem Küstengebiet.

In den schweren Abwehrlämpfen im Donezgebiet haben sich die 294. Infanterie-Division und die 7. Panzer-Division besonders ausgezeichnet.

Italienische Wehrmachtsberichte

Schiffe auf der See von Tripolis mit Bomben belegt

DNB Rom, 7. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit an der tripolitani-schen tunesischen Grenze. In Tunisien Spähtruppunternehmungen. Wie haben einige Dutzend Gefangene gemacht. Ein amerikanischer, auf Kraftfahrzeugen beförderter Spähtrupp, der gegen unsere Linien vorrückte, wurde gefangen genommen.

Flugzeuge der Achsenmächte trugen ihre Angriffe auf Kraftfahrzeugansammlungen und in Marsch befindliche Nachschubkolonnen vor. Auf der See von Tripolis liegende Schiffe wurden mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern Spreng- und Brandbomben bei Zinale (Palermo) und setzten bewaldetes Gelände in Brand. Sie belegten des weiteren Personenzüge zwischen Vico und Gela sowie in der Umgebung von Cassibile (Syracus) mit Maschinengewehrfeuer. Die Angriffe forderten einen Toten und fünf Verletzte als Opfer.

Transport-Flugzeuge borgen 47 000 Verwundete und Kranke aus Stalingrad

In treuer Kameradschaft gelang es Transport-Flugzeugen der Luftwaffe im Verlauf des Heldentampfes von Stalingrad annähernd 47 000 verwundete und kranke Kämpfer der 6. Armee aus dem Kessel zu borgen und den Lazaretten zuzuführen. Ein Verwundeter wird an der Ostfront in einem Sanitätswagen in ein Transportflugzeug umgeladet.

(FA-Aufnahme: Kriegsberichtshaller, H. H., M.)



Von Einsatz an der Südoftküste Madagascars zurück Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Witte ist mit seinem U-Boot leeren von einer Einsatzfahrt an die Südoftküste Madagascars zurückgekehrt. Während eines Empfangs in Berlin von links Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Kraus, Major Stadler, Kapitänleutnant Witte, Kapitänleutnant Strelow und Hauptmann Grüner im Gespräch.

(Atlantico-Boesha, Jander-M.A.)

Wichtige Stellungen an der tunesischen Front erobert

DNB Rom, 6. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front herrschte lebhaft Spähtruppentätigkeit italienischer und deutscher Kampfgruppen, die nach lebhaften Kämpfen eine wichtige Stellung eroberten. Deutsche Jäger schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Bomber warfen gestern Spreng- und Brandbomben auf Palermo, die geringen Schaden verursachten. Die Opfer werden noch festgestellt. Drei der angegriffenen Flugzeuge wurden vom Feuer der Abwehrlinie gefasst und zerstört. Ein Flugzeug stürzte fünf Kilometer nordöstlich des Monte Pellegrino ins Meer, ein zweites stürzte bei Finale (Cefalu) und ein drittes bei Carini ab.

Die Zivilbevölkerung von Stadi und Provinz Turin hatte bei dem Angriff am 4. Februar insgesamt 20 Tote und 62 Verletzte. In Spexia forderte der Angriff elf Verletzte.

Eines der viermotorigen Flugzeuge, die am 3. Februar Angriffe in der Umgebung von Ragusa durchführten, wurde bei Pozzallo von Flakbatterien zerstört. Ein weiteres Flugzeug außer dem im getriggen Wehrmachtbericht gemeldeten wurde vom Abwehrlinie gefasst und stürzte nordöstlich von Trapani ins Meer. Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Angehörige der Besatzung wurden gerettet; die Familienangehörigen der übrigen wurden benachrichtigt.

Die letzte Fluglandung in Stalingrad

Von Kriegsberichtserich Koller

DNB ... 7. Februar (FA). Viele deutsche Soldaten werden in den Tagen, wo das ganze deutsche Volk um das Schicksal der Stalingrad-Kämpfer bangte, die Tatsache als besonders tragisch empfunden haben, daß sie den Eingeschlossenen keine Hilfe leisten konnten. Von einem der Männer, denen es vergönnt war, durch ihren Einsatz den Helden von Stalingrad zu helfen, soll hier berichtet werden.

Flugzeugführer Oberfeldwebel W. war mit seiner He 111 achtmal in Stalingrad. Achtmal nahm er Munition und Verpflegung für die Eingeschlossenen in seinem Kampfflugzeug mit, und achtmal lud er in sein Flugzeug verwundete Stalingrad-Kämpfer und brachte sie zurück in den Fliegerhorst. Am 23. Januar landete er das letzte Mal in der Stadt. Seitdem konnten unsere Truppen nur noch aus der Luft versorgt werden, bis sie von der gewaltigen feindlichen Uebermacht überwältigt wurden.

Der Oberfeldwebel denkt an seine letzte Landung auf einem Flugplatz in der Nähe Stalingrads, die mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden war. Der Platz, auf dem er mit seinem Flugzeug niederging, sah schon von oben verheerend aus. Bombentrichter über Bombentrichter. Das ganze Feld von den Granaten der Artillerie zerpflegt. Aber als alter Flugzeugführer — zwar nicht an Jahren alt, er zählt erst 29, aber an Erfahrungen — brachte er die Landung doch zustande.

Raum stand das Flugzeug, da wurde es von der feindlichen Artillerie auf das heftigste unter Feuer genommen. Immer dichter lagen die Einschläge, bis zu zehn Metern. Dann bekam seine He 111 einen Granatsplitter ab. Nicht schlimm, aber es war höchste Zeit, daß er sie an eine andere Stelle des Platzes fuhr, wenn sie nicht in Trümmer gehen sollte. Sechsmal mußte er auf diese Weise den Standort des Flugzeuges verändern. In einer Länge von 25 Kilometern zieht sich die Trümmer- und Kaltenstadt Stalingrad an der Wolga entlang. Die zahlreichen Brände und die ausfallenden Artillerieeinschläge lassen auf heftige Kämpfe schließen. Ober im Norden erkennt man deutlich das gewaltige Traktorenmeer, das von unseren Truppen noch jahre verteidigt wird.

Oberfeldwebel W. geht mit seinem Flugzeug herunter. An

den Deutschflugeln, die Kameraden absteigen, kann er sehen, wo er landen kann. Nachher muß der Flugzeugführer allerdings feststellen, daß eine Landung unter normalen Umständen auf solch einem Platz niemals in Frage käme, aber hier gilt es, verwundete Kameraden zu borgen. Dann geht man auch mit dem Flugzeug herunter, wenn der Platz nur aus Bombentrichtern zu bestehen scheint, und man weiß, daß schon einige andere Kameraden vorher mit ihren Flugzeugen Versuch gemacht haben. Als der Oberfeldwebel die Landung glücklich vollendet hat, stellt er fest, daß dabei das halbe Höhenruder abgerissen wurde. Röhren werden Munition und Verpflegung ausgeladen. Nun müssen die Verwundeten in das Flugzeug gebracht werden. Der Flugzeugführer weiß, die Maschine ist überladen. Aber er riskiert trotzdem den Start. Er glückt, auch mit dem halb abgerissenen Höhenruder. Die Front verläuft ganz in der Nähe des Flugplatzes, und so zieht das Flugzeug dicht über die eigenen und feindlichen Linien hinweg. Die Sowjets schießen von unten mit ihren automatischen Gewehren herauf. Der weitere Rückflug verläuft ohne Störung. Einige Zeit später legt der Oberfeldwebel seine He 111 vorsichtig auf das Rollfeld des Fliegerhorstes auf.

Noch am selben Tage brechen die Sowjets mit einer gewaltigen Uebermacht an der Stelle in Stalingrad, wo der Flugplatz war, in die deutschen Linien ein, wodurch die Reste der deutschen 6. Armee in zwei Kampfgruppen geteilt werden. Eine Landung mit dem Flugzeug ist nicht mehr möglich. Oberfeldwebel W. war der letzte Flugzeugführer, der mit seinem Flugzeug deutsche verwundete Kameraden aus dem Kessel von Stalingrad holte.

Zweimal durch die bolschewistischen Panzerkolonnen

Bewegener Unteroffizier vernichtete bei Stalingrad 200 Bolschewisten

DNB Berlin, 7. Februar. Wochenlang berannten die Bolschewisten mit erdrückender Uebermacht an Panzern, Waffen und Soldaten die deutsche Abwehrfront bei Stalingrad. Nur Schritt für Schritt kam der Feind unter schwersten Blutopfern vorwärts. Seine Panzer durchbrachen schließlich die deutsche Hauptkampflinie, die nur noch aus einzelnen Spaltstellungen bestand.

Mitten durch die wild um sich feuernden bolschewistischen Panzertruppen fuhr bei Barbarossa ein deutscher Unteroffizier mit seinem Mannschaftstransportwagen, der von einbrechenden Feind überrollt worden war. Mit dem auf den Wagen aufmontierten Maschinengewehr schoß er Salve um Salve in den Rücken der Sowjets hinein, die sich nach dem Durchbruch am Ausgang des Dorfes sammelten. Als der letzte Feind erschossen war, hatte der verwundete Unteroffizier über 200 Bolschewisten vernichtet. Dann jagte er die Dorfstraße zurück und erreichte unbeschädigt wieder das freie Feld. Jetzt mußte er ein zweites Mal durch die feindlichen Panzerverbände hindurchstoßen. Diese waren inzwischen zwar auf das Feuer ausermüdet geworden, aber anscheinend hielten sie in der allgemeinen Bewirrung den deutschen Mannschaftswagen für ein sowjetisches Fahrzeug. Der Unteroffizier konnte daher durch die bolschewistischen Panzerkolonnen unbehindert durchbrechen und erreichte wohlbehalten die deutschen Auffangstellungen.

Roosevelts Schiffsjorgen werden größer

Weittragende Folgen des Seekrieges für die USA.

DNB Rom, 7. Februar. Roosevelt hat im Kongreß die Bewilligung neuer Milliarden zur Kriegsfinanzierung und vor allem für Schiffsbauten gefordert. Diese neuen Kreditforderungen sind äußerst kennzeichnend für die Lage, in die die USA durch den von ihrem Präsidenten herausgesprochenen Krieg gekommen sind, bemerkt Gamba in der Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia“. Nachdem Roosevelt vor Kriegsausbruch sich erst die Mittel zur Schaffung der Zweijahresflotte hatte bewilligen lassen, zu deren Bau neue Werften errichtet und große Kohstofflager geschaffen wurden, befindet sich die USA-Kriegsmarine nach einem Jahr Krieg unter dem Stand vom November 1941, so daß schleunigst nachgebaut werden muß. Da aber schon der Nachbau von Handelschiffen, die durch Vereinfachung schneller gebaut werden können, mit den Vereinfachungen nicht Schritt hält, wird sich das Verhältnis zwischen vernichteten und nachgebauten Kriegsschiffen, die eine weit längere Bauzeit benötigen, immer schärfer gestalten. In diesem Zusammenhang sind die von der Schiffbau-Kommission der USA kürzlich veröffentlichten Mitteilungen, der USA-Schiffbau habe im Januar nicht die Leistungen des Vormonats erreicht, von großem Interesse. Die Kommission begründet diesen Rückgang mit dem Mangel an Kohstoffen, vor allem an Stahl.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ weist noch auf eine weitere Folge des Krieges zur See hin. Die USA werden durch die großen Verluste an Kriegsmaterial einer Verringerung ihrer Finanzen, ihrer Kohstofflager und ihrer Maschinen entgegengeführt, die sie nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die kommenden Friedensjahre von der Prosperität immer weiter entfernt. Die starke Steuerbelastung führt zu hohen Herstellungskosten, die für die verwarmte Welt unerschwinglich sind. Durch ihre Einseitigkeit in das Rüstungswesen verliert die amerikanische Industrie die Möglichkeit, für den Ausfuhrhandel zu arbeiten und damit die erstrebte Monopolstellung in den latein-amerikanischen Ländern zu erringen.



Tschungling-Hilfe „erbärmlich“

Die USA, 7. Februar. Nachrichten aus den USA zufolge hat die Frau des Londoner chinesischen Botschafters Wellington Koo vor Kongressmitgliedern in Philadelphia gesprochen. Sie hat in ihrer Rede rühmend festgestellt, daß Tschunglingo Widerstand zusammenbräche, wenn es von seinen Verbündeten nicht mehr Hilfe erhalte. „Erbärmlich“ nannte sie, was die USA Tschungling-China an Unterstützung liefern.

Nach Koozeit habe sie geantwortet, der in seiner Eröffnungsansprache vor dem neuen Kongress behauptet hatte, daß Tschungling heute auf dem Luftwege ebenso viel Material erhalte wie ehemals über die Burmastraße. Von dem gesamten Lebensmittelprogramm entsfielen auf China nur 2 Prozent. Davon aber hätten zu seinem Zeitpunkt mehr als ein Prozent Burma erreicht, und nur ein halbes Prozent sei wirklich in Tschungling-China eingetroffen.

Umbildung der italienischen Regierung

Rom, 6. Februar. Amtlich wird folgende Umbildung der italienischen Regierung bekannt gegeben:

Das Außenministerium wird vom Duce übernommen. Unterstaatssekretär Giuseppe Bastiani. Graf Ciano wird auf drei Jahre zum Mitglied des Großen Rates des Faschismus ernannt. Der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium wird vom Nationalrat Amilcare Rossi, Vorsitzender des Frontalimperators, an Stelle von General Luigi Russo übernommen. Der bisherige Präsident von Neapel, Umberto Tibini, übernimmt an Stelle von Bassarini Guidi das Unterstaatssekretariat im Innenministerium.

Justizministerium: An Stelle von Graf Grandi, der weiterhin Vorsitzender der Faschistischen und Korporativen Kammer bleibt, übernimmt Alfredo de Maffeo das Justizministerium. Finanzministerium: Baron Giacomo Acerbo, bisher Vorsitzender des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, übernimmt an Stelle von Thaon di Revel das Finanzministerium. Erziehungsministerium: Der Rektor der Universität Pisa, Carlo Fogliani, übernimmt an Stelle von Giuseppe Bottai das Erziehungsministerium. Öffentliche Arbeiten: Nationalrat Zenone Benini übernimmt an Stelle von Giuseppe Gorla das Ministerium für öffentliche Arbeiten. Verkehrsministerium: Senator Cini übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Giovanni. Korporationsministerium: Carlo Dengo, Präsident von Neapel, übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Senator Ricci. Ministerium für Volkserziehung: Der bisherige Unterstaatssekretär Volpelli übernimmt den Posten von Alessandro Passolunghi. Ministerium für Viehwirtschaft: Oreste Bonomi übernimmt den Posten von Minister Riccardo. Das Unterstaatssekretariat für Kriegserzeugung wird zum Ministerium erhoben. Der bisherige Unterstaatssekretär General Savagrossa übernimmt das Amt des Ministers.

Die Minister, die jetzt ausscheiden, haben ihr Amt lange Zeit, zum Teil, wie Graf Ciano und Bottai, über zehn Jahre verwaltet. Graf Ciano hat die entscheidenden Aktionen für das außenpolitische und später das militärische und totale Einvernehmen zwischen den beiden Nationen im Auftrag des Duce vorbereitet und abgeschlossen.

Die Nachfolger sind gleichfalls bewährte Kämpfer in der faschistischen Partei. Sie gehören vielfach zur alten Garde und werden ihr Amt mit der gleichen Einigkeit und dem gleichen aufopfernden Eifer versehen wie ihre Vorgänger. Die Regierungsumbildung gehört zur Konsolidation der Kräfte, die Italien durchführt, um die Anstrengungen für den Sieg zu steigern. In diesem Zusammenhang verdient besondere Beachtung, daß der Duce nunmehr das Außenministerium als ein Amt der politischen Initiative und Entscheidung in besonderem Maße selbst übernommen hat.

Spaniens neue Volksvertretung

Madrid, 7. Februar. Der spanische Staatschef, General Franco, hat die 50 Mitglieder der spanischen Volksvertretung ernannt, deren Auswahl ihm auf Grund des Gesetzes über die Cortes persönlich vorbehalten ist. Unter den neu ernannten Cortesmitgliedern befinden sich hervorragende Persönlichkeiten aus Diplomatie, Industrie, Wehrmacht und Kirche.

Letzte Nachrichten

Ciano zum Vizepräsidenten ernannt

Rom, 8. Februar. (Amtlich) Graf Galeazzo Ciano ist zum italienischen Vizepräsidenten ernannt worden.

Japanischer U-Bootsangriff auf Yonaguni

Tokio, 8. Februar. Domei meldet von einem vorgeschobenen Stützpunkt in China, daß Einheiten der japanischen Hochseeflotte am Sonntag einen überraschenden Angriff auf Yonaguni, das Hauptquartier der ersten Kreuzergeschwader Tschungling-Chinas, unternahm. Bei dem zahlreichen militärischen Anlagen durch Bombenbombardement zerstört wurden.

Postkarte in Palermo vollständig zerstört. Bei einem der letzten Luftangriffe auf Palermo wurde die aus der Mitte des 12. Jahrhunderts stammende Mosaik-Postkarte durch Bombenbombardement vollständig zerstört. Die Postkarte gehört zu den bedeutendsten Wandmalereien Siziliens.

Zum US-Überseesprecher in England ernannt. Wie EGE aus Washington berichtet, wurde dort bekannt gegeben, daß Generalleutnant Frank Andrews den Oberbefehl des nordamerikanischen Expeditionskorps in Europa (ins: England) übertragen worden ist.

Neue Schiffsliste in Koozeit. Eine US-Abordnung ist jetzt nach Portoria unterwegs, wo sie ein Neuanfang und Verbesserungen abschließen soll, berichtet der Londoner Nachrichtenendienst. Die Südafrikanische Union werde ihrerseits Hoffnungen und verschiedene Dienstleistungen zur Verfügung stellen.

Goethe-Medaille für Kammerjäger Heinrich Schiunow. Der Ritter hat dem Kammerjäger Heinrich Schiunow in Berlin aus Anlaß seiner 50jährigen ununterbrochenen Jungheirat zur Staatsoper in Würdigung seiner Verdienste als darstellender Künstler und Sänger die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

14 Tote beim Zusammenstoß zweier US-Bomber. Wie aus Greenville in Südarizona gemeldet wird, sind am Freitag in der Nähe eines Luftstützpunktes der USA vierzehn Bomben in der Luft zusammengefallen. 14 Insassen fanden den Tod.

Stahmer beim Tenna. Der neuernannte deutsche Botschafter in Tokio, Heinrich Stahmer, überreichte dem Tenna im Palais des Tenna sein Beglaubigungsschreiben.

Regisler von Selchow gestorben. Im Alter von 65 Jahren ist der Dichter Regisler von Selchow gestorben. Weiten Reisen wurde Regisler von Selchow durch seine Bücher und Gedichte bekannt, in denen er in der Zeit, als Deutschland unter dem Verfall der Schmachtrien darniederlag, um die deutsche Seele rang und immer wieder in unbändiger Liebe zur deutschen Heimat, zur Einheit und Freiheit aufrief.

Churchill wieder in England. Nach einer Reutermeldung ist Churchill wieder nach England zurückgekehrt.

428 Mann bei Verhaftung britischer Zerstörer ums Leben gekommen. Die Mannschafteverluste bei den gemeldeten Verhaftungen der britischen Zerstörer „Tredace“, „Agates“ und „Partridge“, der Korvette „Marigold“ sowie dem Fischstatter „Sura“ belaufen sich auf insgesamt 428 Offiziere und Mannschaften, meldet „Daily Mail“ auf Grund einer Mitteilung der britischen Admiralität. Mit dem Zerstörer „Tredace“ allein sanken 170 Mann.

Wer nicht hören will

Altenberg. Wegen gemeinschaftswidrigen Verhaltens und Arbeitsunleistung wurden zwei hiesige Arbeiter in Vollhaft genommen. Einem Oberarbeiter wurde wegen dauernder Zuspätkommen wegen die Verbundleistungsbestimmungen die Zufuhr elektrischen Stromes auf die Dauer von 1 Woche entzogen.

Die Sattler- und Tapezier-Jahrgänge Calw

umfassend die Handwerksbetriebe der Kreisobstschichte Calw und Nagold hielt am Samstag in Calw eine Gesellen- und Zwischenprüfung ab. Um der Öffentlichkeit wie besonders dem Berufsnachwuchs Aufschluß über die Wertarbeit ihres Handwerks zu geben und das Interesse für das Letztere zu fördern, zeigt die Jahrgänge in den Auslagen der Firma E. G. Widmayer in Calw diese Woche eine Prüfungsschau, in welcher am Beispiel der Gesellenprüfungsarbeiten ein interessanter Einblick in den Aufbau und die Bearbeitung von Vorkörpern gewonnen werden kann.

Bei der Verteilung ist oberster Grundsatz in der Kriegswirtschaft

Calw. Wer immer innerhalb der Kriegswirtschaft den verantwortungsvollen Auftrag erhält, Rangfolge an die Bevölkerung zu verteilen, hat die Verpflichtung dies gerecht, gleichmäßig und schnell zu tun. In diesem Sinne mußte sich ein Goldarbeiter aus Detmold vor dem in Calw tagenden Sondergericht Stuttgart befehlen lassen, nachdem er in nahezu dreiwöchiger Verhandlung von der Anklage eines Vergehens gegen § 1 der Verordnung zum Schutze der Kriegswirtschaft freigesprochen worden war. Der in Detmold nicht sehr beliebte Angestellte der ohne wesentliche Hilfe Goldschmied und Landwirt: hat unzureichend das erziele durch die militärische Art seines Weinanspruchs - er verfuhr hierbei nach Lust, Zeit und Laune - im Unwillen der Ortsbevölkerung welche sich - zudem der Angeklagte als einziger unter den Weibern am Ort über ein namhaftes Weinanliegen verfügte - benachteiligt fühlte. Von den in der Gemeinde gegen ihn erhobenen Vorwürfen und Verdächtigungen - u. a. sollte er fremde Güter bevorzugen und Frontrabatten überhaupt nicht mit Wein bedienen haben - ließ sich lediglich beweisen, daß er wohl eine recht ansehnliche Weinreize besaß, die er eigenhändig zurückhielt, daß er anstelle von Arbeitsentgelt Wein abgab und sich auf gleiche Weise für Gefälligkeiten erkenntlich zeigte. Daß er hingegen Wein in menschenwürdiger Menge bewilligt bzw. aus Gewinnlust vorzüglich zurückgehalten hatte konnte trotz eingehender Zeugenvernehmungen nicht nachgewiesen werden. In der Begründung des freisprechenden Urteils wurden der Mangel an ausreichendem Empfinden sowie das der Volksgemeinschaft abträgliche Verhalten des Angeklagten abdrückend gerügt.

Württemberg

Leistungssteigerungen auf dem Gebiete der Milch-, Butter- und Käsewirtschaft

Stuttgart. Wie der Vorsitzende des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg, P. Conzmann, auf einer Arbeitstagung des Verbandes mitteilte, ist im Gaugebiet Württemberg-Hohenjoller die Gesamtmilchleistung in den Jahren 1942 bis 1944 um 54,72 Prozent, die Buttererzeugung um 132,14 Prozent und die Käseerzeugung um 274,20 Prozent gestiegen. Die Marktmilcherzeugung konnte gegenüber dem Jahre 1941 um rund 24 Prozent gesteigert werden. Ein sehr erheblicher Teil der Milchproduktion entfällt auf Klein- und Kleinstbetriebe, wobei beachtlich ist, daß 55 Prozent aller Milchkuhe in Württemberg auch Arbeitskühe sind. Die Einstellung der Landwirte zur Milchableitungspflicht und zur Milchereiarbeit beweist die Tatsache, daß im Jahre 1942 um 3,75 Prozent mehr Milch an die Molkereien zur Ablieferung gebracht wurde, als 1941, und daß diese Mehrmilchablieferung die Buttererzeugung im Jahre 1942 um 7,90 Prozent und die Käseerzeugung im Jahre 1942 um 9,31 Prozent gegenüber dem Jahre 1941 anwachsen ließ. Was die Milch- und Fettwirtschaft bisher geleistet hat, sei das größte Wunder der Ernährungswirtschaft. Die gegenwärtige Lage erfordert den höchsten Einsatz aller Beteiligten und die größtmöglichen Leistungen in der Ablieferungspflicht aller Speisefette.

Weiter sprach Gauerschulungsleiter, Hauptbereichsleiter Dr. Klett, über: „Die Neuordnung Europas“. Anschließend konnte Conzmann 48 Molkereibetriebe und 69 Molkereifachstellen für hervorragende Leistungen in Hinsicht der Herstellung von Qualitätsprodukten im Kriegsjahre 1942 eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Einen Vortrag über Qualitätssteigerung von Milch, Butter und Käse hielt Direktor Jeller von der Süddeutschen Versuch- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Weidenstephan. Das Schlusswort hatte Landesbauernführer Arnold, der mit seinem Dank an die schaffenden Weisheit der Milch- und Fettwirtschaft Württembergs die Erwartung einer weiten unbedingten Einigkeit aus sprach.

Stuttgart. Am Abend des 6. November fand ein 37 Jahre alter Familienvater aus Altdorf, Kr. Böblingen, bei einem Verkehrsunfall auf der Straße Holzgerlingen-Weil im Schönbusch auf schreckliche Weise den Tod. Zwei aneinander gehängte, mit Holzstangen beladene Leierwagen, die nicht vorschriftsmäßig beleuchtet waren, wurden von dem Lenker eines Kraftfahrzeuges erst zu spät bemerkt, so daß ein glattes Ueberholen nicht mehr möglich war. Der Kraftwagen rampte infolgedessen den Leierwagen seitwärts, wobei eine der über das Gefäß hinausragenden Holzstangen die Schutzhaube des Lieferwagens zertrümmerte und ein Splitter dem neben dem Lenker sitzenden Mann in den Hals drang. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Strafkammer Stuttgart verurteilte den 36 Jahre alten Fahrzeugbesitzer Karl E. aus Weil im Schönbusch wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Wochen Gefängnis und den 17 Jahre alten Kraftfahrer Eugen F. aus Altdorf zu 14 Tagen Jugendstrafe.

Stuttgart. (Zwei schwächere Erdbeben.) Am Donnerstag, 4. Februar, vormittags 10.18 Uhr und 11.12 Uhr, wurden an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten zwei schwächere Erdbeben aufgezeichnet. Der Herd beider Beben liegt wieder im Gebiet der Hohenjoller-Alb (zwischen Ebingen und Dechingen). Im Herzgebiet selbst sind ganz vereinzelt leichte Schäden durch Abdröckeln von Gipsputz entstanden.

Willingen. (Hochherzige Tat.) Ein Offizier der Luftwaffe, der in Kanada in englischer Gefangenenschaft sich befindet, hat der Volksbank Böblingen Amelung gegeben, an das BSWB. von seinem Konto 200 RM. zu überweisen. Dieser Soldat in der Gefangenenschaft bezeugt damit, daß er den Glauben an den deutschen Sieg nicht verloren hat und daß er mit seiner Spende zur Erringung dieses Sieges beitragen will, nachdem es ihm selbst nicht mehr vergönnt ist, mit der Waffe in der Hand für sein Vaterland zu kämpfen.

Weslen, Kr. Tübingen. (Zeugnis eines Jarenmordes.) In ihrem 93. Lebensjahr ist in Weslen die Älteste von Württemberg-Weslen, Frä. Christine Balz, gestorben. Inmitten ihres Lebens war sie Zeugin eines weltgeschichtlichen Ereignisses. 1871 erlebte sie den Uebertritt der geschlagenen französischen Armee Bourbail über die Schweizer Grenze. Und in der Straße, in der sie in Weslenburg wohnte, wurde 1881 Rat Alexander II.

Aus Nagold und Umgebung

Es mögen Zeiten kommen, die ernst sind. Sie werden von niemals schwachend, niemals müde und jeige antworten! Das wir alle wissen: Das Himmelreich eringen keine Halben! Die Freiheit bewahren keine Zeigen! Und die Zukunft gehört nur den Mutigen allein! Adolf Hitler

8. Februar: 1871 Moritz v. Schmidt gestorben. - 1920 Richard Dehmel gestorben.

Obentafel des Alters

In guter Gesundheit wird heute Schneidermeister Wilhelm Schäfer, Marktstraße 57, 79 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Nagold erwies seine Bewährung!

Das Wochenende stand diesmal im Zeichen der Bewährung. Zum materiellen Zweck der KRM-Sammlung, die den Sinn der Volksgemeinschaft erfüllen hilft, kam diesmal etwas besonderes. Die Sammlung fiel in die Tage, die dem Gedenten an die Felder von Stalingrad geweiht sind. Alles, was wir in diesen Tagen tun oder auch lassen, steht unter dem harten Befehl der Verpflichtung gegen die Männer, die dort im Osten nach unsäglichen Kämpfen nicht etwa Geld und Gut, sondern ihr Blut und Leben für uns, für Deutschland, opfernd haben. Im Grunde genommen, ist es ja beinahe eine Profanierung, wenn man die Heldentaten von Stalingrad mit einer Sammlung in Verbindung bringt. - Und doch hat eine KRM-Sammlung außer dem materiellen auch noch einen höheren Sinn, einen idealen Wert: daß die Herzen sich einmütig zusammenfinden und der unbedingte Wille zum Sieg erneut unter Beweis gestellt wird. Die Sammlung in Nagold fand unter der Parole: Jetzt erst recht - wir müssen siegen! Wenn das Ergebnis im Augenblick auch noch nicht vorliegt, so kann doch schon gesagt werden, daß es die bisherigen Sammlungen übertraf: zumal von einzelnen Spendern Summen bis zu 50.- RM. in die Kasse geworfen wurden.

Lazarotti-Bewegung

durch die Partei

Eine stattliche Anzahl frisch eingetrossener Lazarottifolanten wurde gestern von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP mit einem Korbchen, das allerlei angenehme Dinge enthält, erzeit. Die Hebergabe geschah im Auftrage von Ortsgruppenleiter Ralf durch dessen Stellvertreter Pa. Kupfer der den Soldaten alles Gute, vor allem baldige Wiederherstellung und gute Erholung wünschte!

Unsere Jugend lernt fliegen!

Fliegerklub der Fliegerklub Nagold

Die Fliegerklub Nagold veranstaltete gestern in der städtischen Turnhalle eine Ausstellung, die vielem Interesse begegnet. Wir

erhielten einen Einblick in das rege Schaffen unserer Jungen, die so manchen Abend damit zubringen, sich mit Modellbauten und durch Anhören theoretischer Belehrungen die ersten Kenntnisse für den Segelflugsport anzueignen, um einmal tüchtige Piloten zu werden und die althergebrachte Tradition unserer Felder der Luft weiterzuführen. Vom Segelfluggelände Wäldersberg waren einige Segelflugzeuge für die Ausstellung zur Verfügung gestellt worden, deren Mechanismus mancher zum ersten Mal sah und bewunderte. Sohländische Freiluftanlagen durch unsere künftigen Piloten erstrecken sich nicht nur auf die ganze Komplexität der Apparate, sondern beinhalten auch das unsere Augen bereits ganz vor der Schönheit und Erhabenheit des Flugwielens durchdrungen sind.

Wie leben im Film:

„Jenny und der Herr im Anod“

Nach Beendigung der dreitägigen Trauer zur Ehrung der Helden von Stalingrad nahm das hiesige Konfimitheater sein Programm mit einer Kriminalkomödie auf, die den Titel trägt: „Jenny und der Herr im Anod“. Schon als Theaterstück fand der Filmstoffs vielen Anklang, der nun als Film zum Mutter eines heiteren Kriminalstückes geworden ist. Die Handlung bringt ein überraschendes kriminalistisches Abenteuer auf einem internationalen Kongress der Briemarschenammer. Eine fohdare Perle, eine hübsche junge Dame mit einem unverkennbaren kriminalistischen Spürsinn und ein toller „Herr im Anod“ spielen die Hauptrollen. Die Dame ist die Tochter eines Versicherungsdirektors, und der junge Herr ist ein Angehöriger der Versicherungsgesellschaft. Die beiden Detektive konnten den Diebstahl zwar nicht verhindern, weil sie zu sehr in Herzensangelegenheiten verwickelt waren, aber der Dieb wird doch erwischt, und die Herzen der konkurrierenden Kriminalisten finden sich. Fritz Schlana.

Wenn ein Geschäft geschlossen wird

Die Einberufungen, Dienstverpflichtungen und Bewirtschaftungsmaßnahmen bringen es mit sich, daß in härterem Maße als bisher Einzelhandelsbetriebe geschlossen werden. Die Kunden dieser Läden müssen sich nun einen neuen Kaufmann suchen. Da heute mehr oder weniger alle Einzelhandelsgeschäfte ihren letzten Stammtundenkreis haben, würde es zu unangenehmen Auswirkungen führen, wenn die einen neuen Laden suchenden Verbraucher als Kaufkunden behandelt würden. Es ist Pflicht der ihr Geschäft weiter betreibenden Kaufleute, diese neuen Kunden aufzunehmen und mit der gleichen Aufmerksamkeit und Sorgfalt wie einen alten Kunden zu bedienen. Diese Pflicht besteht auch dann, wenn man lognannte „Kriegsgeldern“ vor sich hat, die voraussichtlich später zu ihrem eigenen Kaufmann zurückkehren werden. Unter keinen Umständen ist es zulässig, Verbraucher, deren bisherige Einkaufsquelle geschlossen wurde, mit solchen Kaufkunden auf eine Stufe zu stellen, die nicht anderes zu tun haben, als von Geschäft zu Geschäft zu laufen, um Gelegenheitskäufe zu erhalten.

durch ein Bombenattentat der Röhrlin ermordet. Sie sah an ihrem Haupte den Wagen vorbeifahren, der den tödlich verletzten, schwerlich verschlimmelten Verletzten führte.

Tötungen. (Tot aufgefunden.) Am Donnerstag wurden im Taubentale die Leichen einer männlichen und weiblichen Person aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Mord und Selbstmord handelt. Bei den Getöteten handelt es sich um einen 56 Jahre alten Mann, der seine 41 Jahre alte Schwägerin erschossen und dann Hand an sich selbst gelegt hat.

Oberflutbad. R. Dehningen. (Kind verdrückt.) Dieser Tage geriet das ein Jahr alte Söhnchen Helmut des Landwirts Christian Sohn an die große Suppenschüssel, worin diese um um die heiße Suppe ergoß sich über das Kind. Die Verbrennungen waren so hart, daß es nach zwei Tagen qualvollen Leidens im Kreisrankehaus Dehningen gestorben ist.

Biberach a. N. (Haut für verzögerte Meldung der Maul- und Klauenseuche.) Der Landrat in Biberach a. N. hat den Landwirt Karl Bradock in Bergerhausen, Stadtgemeindeführer Biberach, in Haft genommen, da er die vorgezeichneten Regeln über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Gehöft so verzögert erfüllt hat, daß es zu einer weiteren Verbreitung dieser Seuche innerhalb seiner Heimatgemeinde kommen konnte. Er hat durch sein verantwortungsloses Handeln schwerwiegende Belange der Volksgesundheit geschädigt.

Sport

Vorspiele in Stuttgart

Schulera glänzender Punktspiel gegen Staat

Der 20. Kampftag des Schwabenlandes am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle war der größte Erfolg, den der Berufsboxsport jemals in dieser Halle zu verzeichnen hatte. Schon Tage zuvor war die Veranstaltung ausverkauft, und über 8000 begeisterte Zuschauer gaben dem Kampf einen großen Rahmen. Dieser Zuschauererfolg ist umso erfreulicher, als der gesamte Reinerlös vom Schwabenring dem Kriegswinterhilfswerk zufließt. Der Haupterlös über zehn Runden zwischen Adolf Heuser und dem Niederländer Henri Sjaastad

dem früheren deutschen und Europameister der Schwergewichtsklasse dem unverwundlichen Heuser, einen Punkt. Er war die Frucht einer alle Erwartungen übertreffenden kämpferischen Leistung. Von wenigen Runden abgesehen, in denen Sjaastad eine Punktgleichheit erzwang, fand der Kampf im Zeichen Adolf Heusers, der seinem Gegner an Schnelligkeit und Entschlossenheit überlegen war und fast immer das Tempo des Kampfes vorrieb. Obwohl der Niederländer die größere Reichweite besaß, nützte er diesen Vorteil nicht hinreichend und gestattete dem Sieger, auf Halbdistanz und in den Nahkampf zu gehen, wo die Schlagfertigen Heusers dem Gegner den Wind aus den Segeln nahmen.

Im zweiten Hauptkampf schlug der Straßburger Kämpfer Heuser den Schweizer Schwergewichtler Thieb in der zweiten Runde entscheidend.

Eine technische Glanzleistung sah man im Mittelgewicht von Donnar (Niederlande) gegen Peter (Hannover). Donnar feierte großen Erfolg über die vollen acht Runden und überließ dem Niederländer nur einen Punkt.

Im Halbschwergewichtskampf zwischen Schmidt-Ramms und Kiehl-Hamburg spielte der letztere nur die Rolle des Nebenmenschen und mußte sich in der dritten Runde auf einen Regenbogen ausrichten lassen. Der Stuttgarter Jahn hielt sich im Einzelkampf gegen Hans Heuser recht tapfer, war jedoch der größeren Erfahrung seines Gegners als Berufsbauer nicht ganz gewachsen und verlor über vier Runden nach Punkten.

Meisterschaftskämpfe im Fußball

Mit zwei Meisterschaftstreffen war das Programm der württembergischen Fußball-Gauleague am 1. Februar Sonntag sehr abwechslungsreich. Der Tabellenführer, die Stuttgarter Sportfreunde, konnte durch einen glänzenden 3:2-Erfolg über den Sportverein Feuerbach den Aufstieg an die Spitze der Tabelle behalten. Das Spielverlauf nach hätten die Feuerbacher ein Ansehen verdient gehabt. In Friedrichshafen fanden sich die beiden Tabellenletzten VfL Heilbronn und der VfB Friedrichshafen gegenüber. Die Heilbronner konnten ihren Vorsprung nicht wiederholen, sie mußten diesmal mit 0:4 eine empfindliche Niederlage hinnehmen und sind dadurch auf den letzten Tabellenplatz abgerutscht. Die Friedrichshafener, die nach Ablauf der Woche ausfälltlos am Tabellenende lagen, haben

durch die glänzenden Erfolge in den letzten Spielen sogar noch beachtliche Hoffnungen, sich die Gauleague für ein weiteres Jahr zu sichern. In der Tabellenführung trat keine Veränderung ein. Die Stuttgarter Kickers führen nach wie vor mit 26:2 Punkten vor VfL Stuttgart mit 24:6 und Stuttgarter Sportfreunde mit 22:6. Am den Verbleib in der Gauleague werden die vier namhaftesten Sportvereine Feuerbach, VfL Heilbronn, VfB Heilbronn und VfL Friedrichshafen noch harte Kämpfe zu bestehen haben.

Meisterschaftskämpfe im Handball

In den Kämpfen der württembergischen Handball-Gauleague ist die Entscheidung gefallen. Gruppenführer wurde in der Staffelform die württ. Meister, VfL Stuttgart durch einen überaus glänzenden 20:7-Erfolg über die TSG Stuttgart. Der Tabellenzweite, TB Conzlhait, büßte auf eigenem Platz gegen den VfL Stammheim durch ein 4:4-Unentschieden einen Punkt ein. Im dritten Kampf dieser Staffelform verlor die TB Conzlhait auf die Gaststätte des VfL Stammheim mit 12:8. TB Conzlhait 10:12. VfL Stammheim 9:12. TSG Stuttgart 8:12. Isotie RB Jülichhausen 8:12. VfL Stammheim mit je 7:11 Punkten.

In der Staffelform ging die Entscheidung zwischen der TSG Heilbronn und TB Conzlhait und TSG Heilbronn und TB Conzlhait. Durch diese Punkteverteilung hat nun der TSG Heilbronn dank des besseren Torverhältnisses den Vorrang erhalten. Die Heilbronner haben außerdem noch ihren letzten Kampf beim Tabellenletzten, TB Conzlhait, zu bestreiten.

Der TB Conzlhait erhielt durch den Verzicht der TSG Heilbronn zwei Punkte, so daß die Absteigefrage hier entschieden ist. Die TB Conzlhait muß den Weg zur Kreisliga antreten. TB Conzlhait führt mit 16:1 Punkten vor TSG Heilbronn mit 16:0. Friedrichshafen mit 11:8. TB Conzlhait mit 9:11. TB Conzlhait mit 5:15 und TB Conzlhait mit 2:16 Punkten die Tabelle an.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten



ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Er wunderte sich nicht im geringsten, als ihm Philipp am übernächsten Tage, obwohl der Morgen alles eher denn strahlend war, seinen Plan verriet, nach Zellnang zu fahren. „Ich möchte Bindotts besuchen“, sagte er, „und vielleicht einen kleinen Ausflug machen. Es tut mir sicher gut, einmal aus meinen vier Wänden herauszukommen und andere Luft zu schnappen.“

Dieser Anblick war Deryn auch. Er verriet mit seinem Wort, wie sehr er sich freute, daß Philipp sich so rasch entschlossen hatte, Richarda Brood in Angenehm zu nehmen. Wenn er bei dieser Gelegenheit mit Hilgenbrod zusammentraf, so war das sicherlich nicht sonderlich schlimm. Vermutlich würden die beiden, wenn sie einander ansahen, sich schneidend sofort aus dem Bege geben. Philipp aus seinem Dasse heraus und Hilgenbrod in Anbetracht seines schlechten Gewissens. Auf keinen Fall würde es zu einer Katastrophe kommen.

„Vielleicht gibst du mir kurz Nachricht, wie es dir gefällt“, sagte er, am Fenster des Abteils stehend, dessen Geplap Philipp für sich besetzt hatte. „Wenn du nach sieben Uhr aufstehst, bin ich bestimmt daheim und wir können eine Weile zusammen plaudern.“

Philipp marmelte ein zerkümmertes Ja und schien es kaum erwarten zu können, bis sich die Räder in Bewegung setzten. Er fuhr nicht gern mit der Bahn und hatte eine gewisse Abneigung gegen alles, was außerhalb seines geregelten Lebens an ihn herantrat. Aber diese Reise mußte gemacht werden, damit er wieder zu seinem Frieden kam. Er war durch die Mitteilung Deryns völlig aus dem Gleichgewicht geworfen worden und wollte sich in Zellnang wieder zurechtfinden. Das konnte er aber nur, wenn er sich von der Haltlosigkeit der Annahme überzeugt hatte, daß dieses Fräulein Brood ihm nahestand.

Zellnang zeigte ihm leider bei seiner Ankunft das un-

fremdliche Gesicht, das einem Waise überhaupt zu zeigen war. Es starrte und warf Massen von Schnee von Alpstock her, so daß er sich eiligst in den Schlitten schüßte, den ihm das Kurhaus an die Bahn geschickt hatte.

Es tat nicht auf, wenn man sich in ein Zimmer freudig, wie er sich das in den letzten Jahrzehnten angewöhnt hatte. Schon die kurze Fahrt im Schlitten hatte er getrieben. Dankbar begrüßte er die Wärme der geräumigen Halle und die Fürsorge, die man ihm angedeihen ließ. Das Zimmer, das ihm angewiesen wurde, war mäßig durchein, so daß selbst das Schneetreiben draußen vernehmlich anzuhören war. Er dachte gar nicht daran, sobald schon wieder heimzukehren, sondern trug sich mit dem Plan, wenn die Sache mit diesem Fräulein Brood erledigt war, längere Zeit hierzubleiben.

Beim Durchstreifen der Halle hatte er gesehen, wie die Kellner hinter der Glasbar des Speisesaales hantierten und alles für den Mittagstisch vorbereiteten.

Als der Gong durch das Haus schellte, war er bereits umgezogen und begab sich nach den unteren Räumen.

Zwei Herren in Uniform kamen eben durch den Windläufer. Der kleinere mit dem hübschen schmalen Gesicht und den lustigen braunen Augen ging einige Schritte voran, öffnete die Tür zum Speisesaal und ließ dem großen, hageren Kameraden den Vortritt.

Philipp wollte sich noch eine Zeitung kaufen und wandte sich dem Boy zu, der hinter einer Art Ladentisch eine Menge Tagesblätter vor sich liegen hatte. „Ich kann Ihnen leider nur einen Zeitungsauschnitt geben“, sagte er und trat etwas beiseite, um dem Herrn, der eben auftauchte, Platz zu machen.

„Vielleicht ist Herr Professor so lebenswürdig, zu wechseln“, wandte sich der Boy an den Herrn im dunklen Anzug. „Ich habe noch nicht so viel eingenommen.“

Hilgenbrod zog die Börse und legte zehn einzelne Marknoten auf das Brett. „Ist es so recht?“

Philipp erkannte ihn nicht mehr, dankte, kniff seine Zeitung in der Mitte zusammen und ging nach dem Speisesaal.

Hilgenbrod hatte ein Gefühl, das dem der Furcht nicht ganz unähnlich war. Er hatte wirklich nicht mit einem Zusammenstoß gerechnet und sah sich jetzt unvermittelt dieser Tatsache gegenüber, ohne indes recht zu wissen, wie er sich verhalten sollte. Daß Philipp ihn nicht

erkannt hätte, war offensichtlich. Aber das brauchte nicht viel zu besagen, ein Erkennen war jederzeit möglich. Die einzige Hoffnung war, daß Philipp sich hier im Orte nicht zu lange aufhielt. Da wäre es sicher am besten, daß für kurze Zeit das Essen auf dem Zimmer servieren zu lassen.

Im Begriff die Treppe hinunterzugehen, kam ihm Richarda entgegen und kredenzte halt gebietend die Worte: „Wohin denn noch, Herr Professor? Verpassen Sie denn heute keinen Hunger?“

„Er ist mir vergangen“, erwiderte er mit schleimigem Lächeln. „Wissen Sie, mit wem ich soeben zusammengetroffen bin? — Mit Herrn Philipp.“

„Wirklich?“ sagte sie erfreut. „Hat er Sie denn erkannt?“

„Gott sei Dank nicht!“ Sie begriff, daß er sich deswegen nicht an der Tafel zeigen wollte und meinte begütigend: „Dann erkenne Sie sich sicher auch weiterhin nicht.“ Sofort aber rülpfte sie sich auf die Stirn, weil ihr einfiel, daß ja nur einmal der Name Hilgenbrod zu fallen brauchte und die Katastrophe war fertig. Sie versprach, dem Ober zu bestellen, daß er auf dem Zimmer zu essen wünsche.

„Vielleicht ist er Ihre Wohnung gekommen, Richarda“, gab Hilgenbrod seiner Vermutung Ausdruck.

Ausgeschlossen, Herr Professor, er weiß ja gar nichts von mir. Ich freue mich richtig, endlich meinen Großvater kennenzulernen. Ich sage Ihnen noch, ganz ehrlich, wie er mir gefallen hat. Nach Tisch komme ich in das Billardzimmer, um Wiedersehen bis dahin!“

Hilgenbrod sah ihr nach, wie sie leichtfüßig die Treppe hinunterging.

Als Richarda eintrat, blickte Philipp eben von seiner Zeitung auf und legte sie geräuschvoll weg. Geirritzt setzte er sich zurecht und wandte kein Auge mehr von dem Nebenstisch, wo Witte sich eben über Richardas Hand neigte und schnitt sie strahlend begrüßte. Deryn hatte recht. Sie war in allem wie Julia. So gar in der Stimme.

Philipp hatte sich erst auf das Essen gestürzt und als nun achlos die Speise bimmelte. Er ertrug sich immer wieder dabei, wie er nach dem Nebenstisch hinüberhorchte. Nicht um etwas von dem erlauchten zu können, was dort gesprochen wurde, sondern nur, um die Stimme zu hören, die ihm trotz der langen Jahre, die seine Tochter tot war, noch in Erinnerung geblieben war.

(Fortsetzung folgt)

Ämtliche Bekanntmachungen

Anzeigepllicht übertragbarer Krankheiten

Zur Verhütung einer Ausbreitung übertragbarer Krankheiten ist die Beachtung der nachstehenden Anzeigepflicht unbedingt erforderlich. Die Unterlassung und die nicht rechtzeitige Erstattung der Anzeige ist strafbar. Die Anzeige ist sofort, jedenfalls aber innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis zu erlassen. Anzeigepflichtig ist:

- A) jede Erkrankung, jeder Verdacht einer Erkrankung und jeder Sterbefall an: 1. Kindbettfieber, 2. nach Landesamtlich meldepflichtiger Geburt, 3. nach Fehlgaburt, 4. übertragbarer Kinderlähmung; 5. bakterieller Lebensmittelvergiftung; 6. Rötterkrankheit; 7. Paratyphus; 8. Ruhr; 9. übertragbare Ruhr; 10. Typhus (auch Bakterienruhr durch toxische od. totemtüberdächtige Tiere); 11. Typhus; 12. a) ansteckender Lungen- und Keuchhusten; b) Hauttuberkulose; c) Tuberkulose anderer Organe;
- B) jede Erkrankung und jeder Sterbefall an: 13. Bangruhr; 14. übertragbarer Gehirnentzündung; 15. übertragbarer Genickstarre; 16. Keuchhusten; 17. Körnerkrankheit; 18. Malaria; 19. Rötterkrankheit; 20. Scharlach; 21. Trichinose; 22. Weißruhrkrankheit;
- C) jede Person, die ohne selbst krank zu sein die Erreger der bakteriellen Lebensmittelvergiftung des Paratyphus der übertragbaren Ruhr oder des Typhus ausstößt.

Beim Wechsel der Wohnung und des Aufenthaltsorts ist erneut Anzeige zu erlassen.

Die Anzeige ist dem Staatlichen Gesundheitsamt Nagold durch Fernsprecher 442 und 443, mündlich oder schriftlich zu erstatten. Meldelasten für schriftliche Anzeigen werden vom Staatlichen Gesundheitsamt auf Anfordern unentgeltlich verabfolgt.

Zur Anzeige verpflichtet sind:

- 1. der behandelnde Arzt; 2. der Hausarzt; 3. jede mit der Pflege oder Behandlung des Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person; 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Verdacht, Erkrankung, oder Todesfall sich ereignet hat; 5. der Leichenschwäger. Die Verpflichtung der Nr. 2 bis 5 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein vorher aufgeführter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Calw, den 3. Februar 1943. Der Landrat.

Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers

Landesernährungsamt Abt. A, über

Futtermittelscheine für Pferde

Abchnitt 3 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit zum 1. März 1943 außer Kraft. Auf diesen Abchnitt kommen bis zu 180 Kg. Pferdemitte für je ein leichtarbeitendes Pferd; bis zu 240 Kg. Pferdemitte für je ein normalarbeitendes Pferd; bis zu 360 Kg. Pferdemitte für je ein schwer arbeitendes Pferd, für die beiden Monate März und April 1943 zur Verteilung. (siehe die Futtermittelscheine gemäß der Bekanntmachung des Landesernährungsamtes Abt. B, vom 4. April 1941 Nr. D. 8. 1105 (Regierungs-Anzeiger Nr. 27 vom 9. April 1941) mit dem Dienststempel des zuständigen Ernährungsamtes versehen sind.)

Die Abchnitte müssen zur Sicherung der Belieferung bis spätestens 12. 43 einem württ. Futtermittelverteiler übergeben werden. Die Futtermittelverteiler erhalten dann auf Grund der vorgelegten Abchnitte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernämter) auf Antrag einen Bescheinigung. Der Verteiler hat diesen Bescheinigung bis spätestens 22. Febr. 1943 einem Großverteiler weiterzuleiten. Später beim Großverteiler eingehende Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 3. Februar 1943. Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernämter) Calw. Der Kreisbauernämterführer: gez. Kalmbach.

Stadt Calw

Bieh- und Schweinemarkt

ergibt Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr. Aufuhrzeit für den Viehmarkt: 8-10 Uhr.

Calw, den 4. Februar 1943. Der Bürgermeister: Göhner

Sendet Ilustr. Zeitungen ins Feld!

Tonfilmtheater

Nagold

Kur noch heute 7.30 die amüsante Kriminalkomödie

Jenny und der Herr im Frack

Kulturfilm. Wochenschau. Für Jugendliche verboten. Achtung! Heute 4.30 Uhr Kulturfilm und Wochenschau

Suche für sofort oder später größeres

Zimmer mit Küche

evtl. statt Küche 2. Zimmer.

Eugen Moser, Nagold, Freudenstädterstr. 8.

Straßenverkehrs-Ordnungen

Ausgabe 1942. Preis 30 ¢

G. W. Zaiser, Buchhandlg.

5. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes

115000 Gewinn auf ein Doppelpass RM 100.000,-. Ziehung 30. April 1943. Doppelpass zu RM 1,-. Lose zu 50 Pfg. Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold.

Alleinstehender Mann sucht zuverlässige

Stütze

für seinen Haushalt (Fräulein od. ältere Frau). Eventuell spätere Heirat. Schriftl. Angeb. unter Nr. 128 an die Geschäftsstelle d. Bls.

Gloria

Schuhpflege-Präparate

apromon verwenden. Dusen o. Faschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Fest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werke, Kallmünz